



Marc Kwasniok (hinten links), Lateef Adeyemi (hinten rechts), Ngouchemo Inoua (vorne links) und Sayed Hashemi (vorne rechts) geben Gas bei HS.



Soziale Aufgaben

Dass der Fachkräftemangel auch in unserer Branche voll durchschlägt, ist kein Geheimnis. Was man dagegen tun kann, eigentlich auch nicht: junge Menschen integrieren, die bislang nicht das Glück hatten, in Wohlstand und Sicherheit aufzuwachsen. Wie machen wir das?

Da ist zum einen die fachliche Seite: Allein in NRW hat Heinrich Schmid vier Vollzeitstellen, sprich Handwerksmeister, die sich um die jungen Menschen, die Hälfte davon mit Migrationshintergrund, kümmern. So können wir Azubis, die beispielsweise aus Afghanistan und Syrien kommen, Hilfe anbieten, die über das Berufliche und Schulische hinaus geht. Beispielsweise mit einem Sprachkurs, der samstags angeboten wird, oder durch konkrete Hilfe bei Behörden-gängen. Als Arbeitgeber hat man auch eine soziale Aufgabe und es liegt an uns, ob Integration gelingt oder nicht.

Doch Integration ist keine Einbahnstraße und wird auch nicht so verstanden: Ich stelle fest, dass der überwiegende Teil der Azubis die Chancen und die Perspektiven, die sich bei HS bieten, sehen und vor allem nutzen.

@ m_holtkamp@heinrich-schmid.de

Gemeinsam zum Erfolg

Die Agentur für Arbeit hilft Auszubildenden und Betrieben dabei, dass die Lehre für beide Seiten ein Erfolg wird. Und das kostenfrei! Am Standort HS Crailsheim werden schon erste Ergebnisse gefeiert

Seit September 2021 nimmt der Standort nahe der schwäbisch-bayerischen Grenze die „Assistierte Ausbildung (AsA)“ in Anspruch. Es handelt sich um ein kostenloses Förderinstrument der Bundesagentur für Arbeit. Firmen können dort Unterstützung beantragen und werden an einen Bildungsträger in der Nähe vermittelt. „Ausschlaggebend war, dass einer unserer Auszubildenden wegen einer Sprachbarriere die theoretische Prüfung nicht bestanden hat“, berichtet **Marc Kwasniok**, Dualer Student und Arbeitsgruppenleiter in Crailsheim. „Daraufhin haben wir uns entschieden, das Angebot zu nutzen. Nach Antragsstellung ging es sehr schnell und unbürokratisch. Schon eine Woche später fand die erste Nachhilfe statt.“

In Crailsheim ist das Kolping-Bildungswerk für die Nachhilfe zuständig. Das kann in anderen Städten variieren, je nachdem welcher Bildungsträger dort vertreten ist.

„Das ist aber unkompliziert“, erzählt **Lena Kettner**, Ausbildungsbetreuerin in der Region **Holger Kaim**. „Drei Standorte nehmen AsA derzeit in Anspruch und trotz unterschiedlicher Bildungsträger funktioniert die Kommunikation super. Unsere Anforderun-



Stolz auf die Leistung ihrer Auszubildenden: Lena Kettner zeigt, welchen Effekt verschiedene Putzvarianten auf Farbe haben.

gen werden immer berücksichtigt. Das bezieht sich sowohl auf die Terminauswahl als auch auf die pädagogische Betreuung. Für mich ist das eine große Hilfe. Fächer, die ich nicht mache, werden trotzdem geübt und ich habe die Sicherheit, dass die Azubis gut aufgehoben sind.“

Welche Hilfe in Anspruch genommen werden kann, ist individuell und auf die einzelnen Anforderungen zugeschnitten. In Crailsheim nehmen die Azubis zum Maler und Lackierer **Ngouchemo Inoua**, 2. Lehrjahr, **Lateef Adeyemi**, 3. Lehrjahr, und **Sayed Hashemi**, 3. Lehrjahr, an dem Programm teil. Sie erhalten einmal pro Woche für zweieinhalb Stunden Förderunterricht zu ihren Schulfächern. Hier wird aktiv auf ihre Defizite eingegangen. Freigestellt wurden sie dafür montags ab 16:30, später fand der Unterricht samstags statt. Besonders in Fächern wie Wirtschafts- und Gemeinschaftskunde konnten alle drei profitieren. Ngouchemo hat sich sogar um zwei Noten verbessert. „Wir sind eine Gruppe von 4-5 Personen bei der Nachhilfe. Da kann ich einfacher Fragen stellen, weil mehr Zeit da ist, diese zu beantworten“, findet er. Fortschritte wurden schnell sichtbar, meint Kwasniok. Die Azubis seien insgesamt

„Ohne die Unterstützung hätten wir das nicht geschafft.“

viel motivierter. Deutlich merke man die Verbesserung der Sprache. Dadurch können Arbeiten einfacher und effizienter verteilt und den Azubis mehr Verantwortung übertragen werden. Aktuell freuen sie sich über großen Erfolg: Alle drei haben die theoretische Zwischenprüfung oder Abschlussprüfung bestanden. „Ohne die Unterstützung hätten wir das nicht geschafft“, freuen sich Ngouchemo Inoua, Lateef Adeyemi und Sayed Hashemi. Auf die Frage, wie es nach dem Abschluss weitergeht, meinen sie: „Bei Heinrich Schmid natürlich. Die Kollegen sind alle sehr nett, es macht richtig Spaß.“

#referenzdesmonats



Standort:
Harry Vigass, Hamburg
Objekt:
Hood House Hamburg
Leistungen:
Malerarbeiten, Bodenbeschichtungen, Bodenlegearbeiten

Wie neue Firmen bei HS ankommen

Allein in den letzten fünf Jahren sind über 40 neue Firmen Teil der Unternehmensgruppe Heinrich Schmid geworden. Eine Integration ist dabei für alle Beteiligten immer wieder eine Herausforderung

Verschiedene Arbeitsweisen, Systeme und Prozesse müssen auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Das ist nicht leicht und bedeutet viel Recherchearbeit, offene und ehrliche Gespräche sowie Kompromissbereitschaft.

Die Firma koki Haustechnik GmbH & Co. KG, seit 2020 in der Unternehmensgruppe, kennt die Situation. **Dominik Frank** (Foto unten), Niederlassungsleiter, berichtet: „Mit unserem Portfolio rund um die Haustechnik haben wir mit Heinrich Schmid Neuland betreten.“ **Sonja Barth**, Niederlassungsassistentin, ergänzt: „Aktuell werden viele Tätigkeiten noch doppelt gemacht, weil wir derzeit in zwei voneinander unabhängigen Systemen arbeiten. Auf der einen Seite unsere Software in der Haustechnik, Label, auf der anderen Seite SAP.“ Im ersten Halbjahr 2022 habe sich viel getan, meint Frank. Die Schnittstelle zwischen den Programmen und damit zusammenhängende Teilprozesse werden aktuell nach und nach automatisiert. „Ein Integrationsprozess dauert. Deswegen muss man sich bewusst sein. Wir können nur davon profitieren, wenn beide Seiten verstehen, wer was wie und warum macht. Das war eine sehr wichtige Erfahrung für uns, um zu lernen, zu reifen und auch, um Verständnis und Offenheit für andere Gewerke und deren Arbeitsweise zu entwickeln.“ Die Gründe für eine Integration sind unterschiedlich und der letzte Schritt oft nicht leicht für die Unternehmer.



„Mein Urgroßvater hat 1907 den Betrieb in München Sendling gegründet“, erzählt **Klaus Rebel**. Die Rebel & Sohn GmbH ist seit Anfang des Jahres Teil von Heinrich Schmid. „Alle Unternehmer müssen irgendwann eine Entscheidung treffen, wie es weitergeht. Da meine Kinder den Betrieb nicht weiterführen wollen, habe ich nach einer Alternative gesucht. HS hat mich fasziniert und nach Gesprächen



▲ Klaus Rebel auf dem Weg zu neuen Horizonten: hier auf dem Gipfel des Kilimandscharo.

mit **Dr. Carl-Heiner Schmid**, **Rainer Harbaum** und **Gerd Zimmermann** stand meine Entscheidung fest. Ich freue mich jetzt auf den neuen Lebensabschnitt und, dass ich mehr Zeit mit meiner Frau verbringen kann.“ Klaus Rebel sagt auch, dass die Veränderung für alle Beteiligten eine Herausforderung ist. „Aber es ist ein Prozess, der durchgestanden werden muss. Als Berater und Ansprechpartner bin ich vor Ort und begleite die Transformation.“ „Wir sind 2019 dazugekommen, weil ich von der Unternehmensgruppe überzeugt war und bin. Da ich in der Eingewöhnungsphase HS noch nicht zu 100 Prozent vertreten konnte, war es aber schwierig, die gesamte Belegschaft abzuholen und mitzunehmen“, erzählt **Nils**



▲ Egal welche Farbe und welche funktionale Eigenschaft – Jan Herold (links) und Nils Uhrbrock (rechts) haben die passenden Materialien für ästhetische Räume.

„Es ist großartig, Teil von etwas Größerem zu sein.“

Uhrbrock, Niederlassungsleiter am Standort Lübeck, früher Gorra & Uhrbrock Raumausstattung GmbH & Co. KG. Er wünsche sich deshalb mehr Austausch und Möglichkeiten zur Vernetzung zwischen den Standorten, auch für die gewerblichen Mitarbeiter. „Wir haben alle Mitarbeiter eingeladen und das Thema zusammen besprochen. Sie waren natürlich überrascht, zum Teil auch ängstlich wie es weitergeht und was mit den Arbeitsverträgen passiert. Deshalb habe ich mir die Zeit genommen und sowohl Einzel- als auch Gruppengespräche geführt. Nach und nach konnte ich so die Sorgen zerstreuen, weil klar wurde, dass nichts Schlimmes durch die Integration passiert. So sind die meisten gut mit der Veränderung zurechtgekommen und würden wieder zu Heinrich Schmid gehen, wenn sie die Wahl hätten.“ Am Ende sind sich Rebel, Frank, Barth und Uhrbrock einig: „Es ist großartig, Teil von etwas Größerem zu sein. Gemeinsam meistern wir die bleibenden Herausforderungen auch noch.“

Evar fließt sich seinen Weg

Vom Geflüchteten zum Vorarbeiter: Ein junger Iraker startet als Fliesenleger durch



Evar Mustaf Abobaker kam als Flüchtling aus dem Irak nach Sachsen und konnte 2015 seine Fliesenlegerlehre bei Heinrich Schmid in Limbach-Oberfrohna beginnen. Er lernte in der Arbeitsgruppe von **Ruben Endler**, der inzwischen Teamleiter ist. Die zwei arbeiten immer noch zusammen. Ihre vielleicht größte Gemeinsamkeit ist ihr hoher Qualitätsanspruch.

Das Fliesenlegerteam arbeitet viel für Privatkunden. „Evar bringt die nötige Ruhe fürs präzise Arbeiten mit und hat ein gutes Verständnis von Material und Qualität. Letztes meldete sich einer seiner Kunden und sagte, er sei noch nie so gut beraten worden“, sagt Ruben Endler. Und Evar ergänzt: „Ich habe früher auf den Baustellen viel von Ruben

gelernt und rufe ihn noch heute wegen fachlicher Fragen an.“

Inzwischen holt sich Evar nicht nur fachliche Tipps, sondern zum Beispiel auch für das Thema Mitarbeiterführung: Denn Evar hat jetzt eigene Mitarbeiter und lernt aktuell im Vorarbeiterkurs. „Ich habe auch einen Lehrling. Wenn ich anderen etwas beibringen will, muss ich selber viel wissen“, sagt er.



▲ Beispiele für Evars Qualitätsarbeit: Für ein sauberes Fugenbild müssen die Fugen fast unsichtbar sein.

Bei diesem Karriereschritt wird er ebenfalls von Ruben Endler unterstützt. Der sagt: „Wir gehen Stück für Stück die Punkte an, die Evar als Vorarbeiter wissen muss. Erst üben wir Aufmaße, danach Leistungsverzeichnisse. Wir nehmen uns die Zeit, die es braucht, um all das zu verinnerlichen.“ Bei Evars Ausbildung zur Führungskraft gehen die beiden also genauso vor wie beim Fliesenlegen: Noch mehr als auf Schnelligkeit kommt es auf Sorgfalt an.

◀ Evar Mustaf Abobaker und sein Teamleiter Ruben Endler.

Mehr Mensch

Dr. Carl-Heiner Schmid



Bewegungs-Energie

Sprache verbindet. Mehr noch, sie macht uns zu Menschen, zu Freunden und auch zu Feinden. Sie sorgt dafür, dass unser Wissen stetig zunehmen kann. Verbunden mit der Kollegin Fantasie wird Sprache die gnadenlose Treiberin jeder Entwicklung. Hoch einfühlsame Worte, eine herzerreißende Geschichte oder wirklich belastbare Informationen – selbst wenn du das Oberschlaule bist, du musst mehr als nackte Worte produzieren, wenn dir zugehört und gefolgt werden soll.

Einen neuen Weg sehen, Menschen mit begeisternden Worten auf eine Zukunftsreise mitnehmen, wir lieben solche Geschichten. Ja, wir saugen sie manchmal sogar förmlich auf. Hannibals Überquerung der Alpen mit seinen Elefanten, Columbus' Entdeckung von Amerika, wobei er eigentlich nach Indien wollte, oder John F. Kennedys Traum vom ersten Spaziergang auf dem Mond – wegweisende Bilder und Geschichten und damit Bewegungs-Energie pur für alle Generationen die nachfolgen.

@ ch_schmid@heinrich-schmid.de

„Der Arman ist ein Vorbild“

Handwerk und deutsche Sprache – beides war für Arman Hovhannisyanyan, 35, anfangs Neuland



Am Gespräch des HS Reports mit **Arman Hovhannisyanyan** will unbedingt auch sein Seniorpartner **Dustin von Chamier** teilnehmen. Genauso wie Ausbildungsleiter **Michael Kozak**, der Arman viel beigebracht hat. Und selbst Geschäftsbereichsleiter **Michael Holtkamp** klinkt sich ein. Das verdeutlicht, wie stolz alle auf ihren Kollegen Arman sind.

Dabei konnte er bis vor wenigen Jahren kaum Deutsch und hatte mit Handwerk, wie er selber sagt, wenig zu tun: „Nicht mal Glühbirnen habe ich zu Hause ausgetauscht.“

Arman hat in seiner Heimat Armenien Geografie studiert. Für eine bessere berufliche Perspektive ging er Ende 2016 nach Deutschland. Er suchte Arbeit. Aber für eine Bürotätigkeit, wie er es gewohnt war, war sein Deutsch damals – nach gerade vier Monaten Sprachschule – nicht gut genug.

„Da sagte ich mir: Ich könnte es im Handwerk probieren. Das geht auch ohne perfektes Deutsch“, erinnert er sich heute. Im Internet stieß er auf Heinrich Schmid. Ihm gefiel, wie Mitarbeiter und Gesellschafter in einem Fernsehbericht von den Werten und Möglichkeiten bei HS sprachen. „Noch dazu wohnte ich damals nur ein paar Kilometer vom Standort Leverkusen entfernt.“ Im März 2018 fing er dort als Helfer an, im Team seines heutigen Seniorpart-

ners. „Gleich am ersten Tag quetschte Arman mich zu meiner Meisterausbildung aus“, erzählt Dustin von Chamier. „Dass er noch nie auf der Baustelle gearbeitet hatte, fiel nicht auf. Dafür merkte man, dass er mitdenkt und schnell lernt.“

Im folgenden August, mit 31 Jahren, startete er am Standort seine

Ausbildung. Sie führte ihn regelmäßig in die Lehrwerkstatt in Essen, die Michael Kozak und **Jessica Wesenberg** leiten. Die zwei übersetzten ihm Aufgabenblätter und übten Werkzeugnamen und Fachbegriffe mit ihm. „Auch Tapezieren habe ich dort gelernt“, sagt Arman. „Das ist jetzt meine Lieblingsarbeit.“

Michael Kozak beeindruckt Armans Lernwille. Arman lernte nicht nur Maler, sondern die kombinierte Ausbildung mit Schwerpunkt Trockenbau. „Und diese wegen guter Leistungen in zweieinhalb statt in dreieinhalb Jahren“, sagt Michael Kozak. „Arman, eigentlich bist du ein Wunderkind!“

Michael Holtkamp sagt: „Unsere jungen Leute brauchen Vorbilder. Und der Arman ist ein Vorbild. Er zeigt: Wer sich bemüht und die richtige Einstellung mitbringt, kann enorm viel erreichen. Im Handwerk und im Leben.“

◀ „Was ich geschafft habe, habe ich mit Dustins Unterstützung geschafft“, sagt Arman (r.) über seinen Seniorpartner Dustin von Chamier (l.). Auch seinen Abteilungsleiter Gerd Schöpf lobt er im Gespräch.



Himmlisches Geläut

Als Komplettbaumaßnahme saniert der HS Standort Pforzheim den Glockenturm der katholischen Gemeinde in Sinsheim-Hoffenheim



Es standen schon Abrissgedanken im Raum, als **Norbert Eschl** vom HS Standort Pforzheim mit seinem Team ins Spiel kam. Der kleine ca. 20 m hohe, frei stehende Glockenturm der katholischen Kirchengemeinde „Herz-Jesu“ war 2001 als Stahlkonstruktion auf einem Betonsockel erbaut worden. Da bei Planung und Bau des Turms keine Wasserabführung berücksichtigt worden war, kam es schnell zu erheblichen statischen Schäden. Das Regenwasser war nicht über Rinnen und Rohre abgeführt worden, sondern lief stets über die gesamte Konstruktion.

„Wir wurden beauftragt, für die Schäden und die fehlende Entwässerung eine technisch funktionelle Lösung zu finden“, erklärt Norbert Eschl. „Als Generalunternehmer koordinierten wir die Schlosser- und Schreinerarbeiten. Alle Anstrich- und Korrosionsschutzarbeiten, die Beschichtung des Kreuzes, die Beton-sanierung und die Bodenbeschichtung haben wir mit eigenen Mitarbeitern ausgeführt.“

Die Sanierungsarbeiten waren so vielfältig wie komplex und stellten das Team um Norbert Eschl vor so manche Herausforderung: Im begehbaren Sockelbereich wurden die Betonwand und die Bodenflächen instand gesetzt und neu beschichtet. Die Stahlkonstruktion mit Treppen wurde komplett neu mit 2K-Korrosionsschutzsystem saniert, die Spannkreuze wurden durch nachspannbare, diagonal verlaufende Zuganker ersetzt. Das Glockenhaus und die Schallläden, beide aus Eichenholz, erhielten einen neuen Anstrich, das Metallkreuz auf dem Dach in einem Goldton. „Außerdem haben wir ein Rinnensystem für die Wasserabführung konzipieren und durch Blechner installieren lassen“, erklärt Norbert Eschl. „Die Arbeiten starteten letztes Jahr im Oktober. Im Mai waren wir trotz der Winterpause fertig.“ Ein enger Zeitplan, der nur dank der gut organisierten Teamarbeit eingehalten werden konnte.

Entwickelte das individuelle Sanierungskonzept: ▲ Norbert Eschl vom Standort Pforzheim.



◀ Nach der Sanierung ist sichergestellt: Auch in Zukunft tönen die Glocken der katholischen Kirchengemeinde in Sinsheim in Abstimmung mit den Glocken der evangelischen Kirche.



▲ Die massive Eichenkonstruktion trägt insgesamt fünf Bronzeglocken.

◀ Teile der Eichenkonstruktion mussten ausgetauscht werden.



▲ In neuer Farbgebung präsentiert sich der frisch sanierte Turm. Der dunkle Farbton des Sockelbereichs unterstreicht seine Standfestigkeit.

◀ Fehler bei der ursprünglichen Planung führten schnell zu Schäden, die auch die Statik des Turms insgesamt bedrohten.

Für den Alltag gerüstet

Kostenlose Deutschkurse startet der HS Standort München im September

„Die Bereitschaft unserer Belegschaft, an einem Deutschkurs teilzunehmen, ist extrem hoch,“ freut sich **Nikola Mihajjevic**, Niederlassungsleiter Trockenbau am HS Standort München. Ungefähr 20 bis 30 Kollegen, so schätzt er, würden sich für den im September startenden Kurs anmelden. Die Kurse werden kompetent von **Violeta Vrgoc** geleitet. Sie arbeitet derzeit als Abteilungsassistentin bei HS, hat davor allerdings ein Magisterstudium in Linguistik abgeschlossen. Außerdem bringt die Kursleiterin eine private Zusatzqualifikation mit: Sie lebte in den vergangenen Jahren in Kroatien, hat also viel Praxiserfahrung. Der Kurs steht nicht nur kroatischstämmigen Mitarbeitern von HS offen, sondern allen interessierten Angestellten. An insgesamt 20 Abenden, geplant ist die Zeit zwischen 17.30-18.30 Uhr, soll



die deutsche Sprache erlernt beziehungsweise der Wortschatz erweitert werden. Auch auf die Feinheiten der Grammatik soll eingegangen werden. Die Kosten der Weiterbildung trägt dabei der Standort. Der sprachliche Fokus liegt ganz klar auf dem alltäglichen

▲ Violeta Vrgoc und Nikola Mihajjevic sind Initiatoren des Deutschkurses in München.

chen Bezug, einzelne Fachbegriffe sollen aber dennoch Erwähnung finden. Eine benotete Abschlussprüfung wird es nicht geben.

Handwerk mit Sicherheit

... darum kümmern sich bei Heinrich Schmid die Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Sie sensibilisieren die Mitarbeiter durch regelmäßige Unterweisungen, Baustellenbegehungen, Schulungen in allen Weiterbildungskursen und Lager- sowie Umweltchecks. Ab heute auch hier im HS Report auf Seite 3.

Luisa Wegener, Fachkraft für Arbeitssicherheit in der Region **Markus Dobner**, wird Ihnen gemeinsam mit ihren Kollegen, ab dieser Ausgabe jeden Monat ein „Sicherheitsthema des Monats“ vorstellen und seine wichtigsten Aspekte zusammenfassen.

Viel Spaß beim Lesen wünschen Ihnen die Fachkräfte für Arbeitssicherheit!

#arbeitssicherheit

Thema des ersten Teils:

Heben und Tragen

Das Heben und Tragen von Lasten gehört im Alltag dazu. Häufiges und vor allem falsches Heben und Tragen kann schnell zu gesundheitlichen Schäden, z.B. Verletzungen im Bereich der Wirbelsäule führen. Eine eingeschränkte Sicht beim Tragen birgt die Gefahr eines Sturzes.

10 goldene Regeln



- Möglichst nah an den zu hebenden Gegenstand herantreten
- Körper auf das Gewicht vorbereiten
- Rücken möglichst gerade halten
- Hauptarbeit verrichten die Oberschenkel
- Gegenstand nah am Körper tragen
- Gewicht auf beide Seiten (Arme) verteilen
- Beim Tragen: aufrechte, aktive Körperhaltung einnehmen
- Nie unnötig heben
- Niemals gleichzeitig drehen und heben
- Langsam heben, nicht ruckartig

Und wenn es gar nicht mehr geht, weil etwas zu schwer, zu groß oder zu sperrig ist, hilft bestimmt auch gerne ein Kollege!

Passen Sie gut auf sich auf! Ihre Arbeitssicherheit

Sophie macht Azubis stark

Der Standort Dresden schult Mitarbeiter, die sich für Lehrlinge engagieren



Immer an ihrer Seite: Sophie Münch (r.) unterstützt die Auszubildende Laura Käler auf und abseits der Baustelle.

„Laura und ich, wir sind mittlerweile gute Freundinnen geworden“, sagt **Sophie Münch**. Was die zwei jungen Frauen zusammenschweißt: Sie arbeiten beide als Malerinnen bei Heinrich Schmid Dresden. **Laura Käler**, 19, ist Auszubildende im dritten Lehrjahr – und Sophie, 24, ist ihre Baustellen-ausbilderin.

Baustellenausbilder, wie am Standort Dresden, sind eine Besonderheit bei Heinrich Schmid: Auszubildende erhalten hier mit dem ersten Tag ihrer Lehre eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter als festen Ansprechpartner. Die zwei bilden ein Gespann, arbeiten jeden Tag zusammen, der Lehrling kann Fragen stellen und sich bei Problemen anvertrauen. Manchmal entstehen dabei Freundschaften, wie bei Laura und Sophie.

„In meiner Lehrzeit war ich auf Baustellen oft die einzige Frau. Da fiel es mir anfangs schwer, den Mund aufzumachen. Inzwischen bin ich seit drei Jahren Gesellin, verantworte eigene Baustellen und führe viele Kundengespräche. Jetzt will ich Laura bei diesen Schritten helfen“, sagt Sophie. Laura

berichtet: „Vorgesetzte haben oft ihre Baustellen im Kopf, da traut man sich nicht immer zu fragen. Von Frau zu Frau fällt das gleich leichter. Sophie hat immer ein offenes Ohr.“

Alle neun haben bestanden.

Wissen weitergeben, zuhören, Vertrauensperson sein – dass es genau darauf ankommt, lernen die Baustellenausbilder in einem speziellen, für sie geschaffenen Kurs. Dieser läuft ein halbes Jahr und bereitet die Teilnehmenden in fünf Blöcken auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vor.

Vor wenigen Wochen endete der jüngste Kurs mit einer Prüfung. „Alle neun haben bestanden. Und alle mit super Ergebnissen“, berichtet **Sandy Steinert**. Die Personalentwicklerin des Geschäftsbereichs Mitteldeutschland organisiert und leitet den Kurs. Über den Kursabschluss hinaus besucht sie die Baustellenausbilder und deren Azubis für individuelle Coachings direkt auf der Baustelle.



▲ Voller Einsatz für Azubis: Die Teilnehmer des jüngsten Baustellenausbilderkurses mit Kursleiterin Sandy Steinert (3. v. r.).

Die Inhalte des Ausbilderkurses

- + Rolle, Aufgaben und Verantwortung eines Ausbilders
- + Rechtliche Rahmenbedingungen und Ausbildungsvertrag
- + Mit meinem Azubi reden: Kommunikation, Konflikte, Körpersprache
- + Umgang mit jungen Menschen und ihren Erwartungen
- + Ausbildungsinhalte und Methoden der Wissensvermittlung
- + Selbst- und Azubimotivation

Zudem gibt es zum Abschluss einen Test in Theorie und Praxis sowie individuelle Einzelcoachings direkt auf der Baustelle. Die Anmeldung für den nächsten Kurs für Mitteldeutschland läuft bereits. Mehr Informationen: **Sandy Steinert, s_steinert@heinrich-schmid.de**

Vom Praktikanten zum Auszubildenden?

Der Standort Emmering ermöglicht Einblicke ins Handwerk bei Heinrich Schmid



Wer will nicht bereits mal in der Ausbildung als „kleiner Chef“ fungieren und andere Leute anleiten? **Mamadi Sidibe**, 2. Lehrjahr, und **Dion Dugolli**, 1. Lehrjahr, vom Standort Emmering hatten jetzt die Chance dazu: Sie durften Schüler des Berufsvorbereitungsjahrs und der Berufsintegrationsklassen unterweisen und begleiten. Bereits im Mai fand das zweitägige Schülerevent statt. Dabei hatten zehn Schüler aus neun Nationen die Möglichkeit, in die Berufe Maler und Bodenleger reinzuschmecken. Auch für die beiden HS-Lehrlinge war dieser Tag ein Gewinn: „Meine beiden Azubis waren verantwortlich für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der zwei Tage“, erklärt Abteilungsleiter **Matthias Grimm**. „Als Prüfungsvorbereitung ist

▲ Die Schüler durften sich beim Farbmischen und Gestalten der Kabinen ausprobieren.

das optimal.“ Eine klassische Win-win-Situation also.

Was war an den beiden Tagen in Emmering geboten? Die Jugendlichen durften sich selbst ausprobieren, durften messen, kleben, malen, gestalten, Boden legen und vieles mehr. Und siehe da: Das Programm trug schon erste Früchte. Ein Teilnehmer absolvierte anschließend ein zweiwöchiges Praktikum.

Zusätzlich wurde der Kontakt zur Berufsschule Fürstenfeldbruck intensiviert. Künftig sollen weitere Schüler der Schule die Möglichkeit bekommen, bei Heinrich Schmid ein Praktikum zu machen. So soll das Schülerevent



▲ Mamadi Sidibe und Dion Dugolli waren mitverantwortlich für einen reibungslosen Ablauf der zwei Tage.

◀ Abschließend gab es noch etwas HS Merchandise.

zweimal pro Jahr stattfinden. „Es ist ein erster Schritt, motivierte Auszubildende zu finden“, erklärt Grimm abschließend.

Jubilare

Wir sagen: „Danke schön!“

45 Jahre

Rainer Glismann – Hamburg; **Armin Denzel** – Tübingen

40 Jahre

Reinhold Grimm – Leinfelden-Echterdingen; **Norbert Eschl** – Pforzheim; **Ulrich Winter** – Stuttgart

35 Jahre

Markus Dobner – Gersthofen; **Friedhelm Kuschnierz** – Herne; **Ralf Pöndl** – Ludwigsburg; **Gerhard Meier** – München; **Jochen Digel** – Reutlingen

30 Jahre

Jan Hartig – Chemnitz; **Ralf Kirn** – Eschbach; **Renata Kinces** – Leinfelden-Echterdingen; **Herbert Wanner** – Pfullingen; **Lioba Riesterer** – Staufen; **Günter Gilbert** – Tann

25 Jahre

Peter Klapper – Altbach; **Daniel Rudolph** – Chemnitz; **Andre Bernschein** – Essen; **Jens Bernhard** – Jena; **Steffen Barthel** – Radeberg; **Sebastian Schmidt** – Tann

20 Jahre

Daniel Watzke – Altbach; **Jörg Hiss** – Eschbach; **Stephan Winter** – Essen; **Silvia Kühnast** – Herne; **Thomas Keller** – Ludwigsburg; **Melanie Ortlieb** – Stuttgart

15 Jahre

Karsten Gräbner – Chemnitz; **Istvan Csernik** – Freiburg; **Mohammed Ghouti** – Grenzach-Wyhlen; **René Westfahl** – Köln; **Stefan Gollhausen** – Tübingen; **Marco Mielke** – Weimar

10 Jahre

Khalil Ali Khan – Bochum; **Alexander Fried**, **Marco Tändler**, **Thomas Gruda** – Chemnitz; **Sarah Friedrich** – Essen; **Srecko Bagic** – Frankfurt; **Ishak Ediz** – Gersthofen; **Mehmet Ali Akyar** – Herne; **Eduard Deckert** – Homburg; **Thorsten Sterk** – Köln; **Torben Werner** – Linkenheim; **Pascal Fiswick** – Oberhausen; **Philipp Keller** – Radeberg; **Benjamin Füllemann**, **Ludmilla Gerner** – Reutlingen; **Mangote Armando Zinete** – Sindelfingen; **Patrick Göhring** – Zwickau

Aufsteiger

Herzlichen Glückwunsch!

Vorarbeiter/-in:

Mirco Flad – Albstadt; **Kamil Zniwiewowski** – Bretten; **Lukasz Grzeda** – Dresden; **Rameez Mansoor** – Gersthofen; **Mikheil Abashidze** – Grenzach-Wyhlen; **Samuel Richert**, **Mickael Giesi** – Haguenau; **Dirk Simon** – Karlsruhe; **Giuseppe Colletti** – Laufenburg

Arbeitsgruppenleiter/-in:

Michael Aisleben – Gersthofen; **Alina Maria Ries** – Grenzach-Wyhlen; **Kévin Sand** – Haguenau; **Valon Ilazi** – Heilbronn; **Kim Formella** – Laufenburg; **Andreas Sänger** – Mainz; **Besim Kameri** – Sindelfingen

Termine

Technik-Schulung

Akustik – Sachkunde

20.10. – 24.11.2022 Online

04.11.2022 Präsenz Allensbach

Brandschutzfachkraft (EIPoS) – Sachkunde

29.10. – 03.12.2022 Online + Präsenz Ettlingen

Organische Schadstoffe und Blei TRGS 524+505

08. + 09.11.2022 Präsenz Reutlingen

Technische Weiterbildung ProBau

18. + 19.10.2022 Präsenz Reutlingen

Meisterausbildung

Akustik- und Trockenbaumeister

08.10.2022 – 07.07.2023

Maler und Lackierer, Bauten- und Korrosionsschutz

25.11.2022 – 30.06.2023

Maler und Lackierer, Schwerpunkt Energieeffizienz und Gestaltungstechnik

28.10.2022 – 30.06.2023

Maler und Lackierer, Schwerpunkt Gestaltung und Instandhaltung

28.10.2022 – 12.05.2023

Meisterprüfungsvorbereitung Teil III

07.05.2023 – 29.09.2023

Meisterprüfungsvorbereitung Teil IV

28.01.2023 – 23.09.2023

Für Präsenzveranstaltungen besteht ein Schutz- und Hygienekonzept.

📧 Michael Pfeffer, m_pfeffer@heinrich-schmid.de

HS Report Juli: Manchmal wollen wir selbst nicht glauben, was alles passieren kann: Bei den Seiten haben wir wohl gewürfelt - aus drei wurde vier. Jetzt halten wir es mit dem Motto „Mensch ärgere dich nicht.“

Impressum

Herausgeber: Heinrich Schmid Systemhaus GmbH, Geschäftsbereich Kommunikation, Reutlingen

Verantwortlich für die Gesamtausgabe: Sandra Bayer-Teixeira, Heinrich Schmid Systemhaus GmbH | **Anschrift der Redaktion:** Konradin Medien GmbH, Ernst-Mey-Str. 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Redaktion: Theresa Koch, Andreas Ehrfeld

Autoren: David Krenz, Larissa Sailer, Susanne Wierse

Druck: LFC print+medien GmbH, Reutlingen, Telefon: 07121 30189-12

Bildnachweise: Seite 1: HS | Seite 2: HS | Seite 3: Redaktion HS Report, HS | Seite 4: HS

Im HS Report werden einzelne Standorte, Unternehmen oder die Gesamtheit der Unternehmensgruppe aus Vereinfachungsgründen als „Heinrich Schmid“ oder „HS“ bezeichnet. Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion unter Quellenangabe. Beiträge ohne Verfasserangaben sind redaktionell. Alle Rechte vorbehalten.

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbeziehungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Die entsprechenden Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.